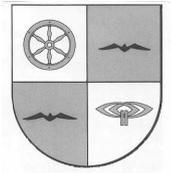


---

---

# LERCHENBERG EXTRA

Stadtteilnachrichten  
Februar 2012



## Neujahrsempfang

Unsere Ortsvorsteherin Angelika Stahl lud am 20. Januar 2012 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein zu ihrem zweiten Neujahrsempfang in das Berliner Zimmer des Bürgerhauses.

In ihrer Ansprache ging sie vor allem auf die Lerchenberger Themen Mainzelbahn, RWE und Soziale Stadt ein. Darüber hinaus wagte sie einen Ausblick auf das Jahr 2012, in dem der Lerchenberg 45 Jahre jung wird. Aus diesem Grund wird es im Oktober ein Stadtteilstadtteilfest "45 Jahre Lerchenberg" geben. Besonders gefreut hat sich Angelika Stahl über die zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden aus dem EKZ.

Als Gastrednerin referierte MdB Ute Granold zum Fluglärm, der die Lerchenberger Bevölkerung massiv beeinträchtigt. Höhepunkt war allerdings die Verleihung der "Goldenen Lerche" an Hans-Rudolf Kemmer, der sich seit über 14 Jahren in der Bürgerinitiative Humuswerk erfolgreich engagiert hat.

Der 12-jährige Lerchenberger Julian Schmitt sorgte in den Redepausen für die musikalische Untermalung mit seinem Saxophon.

Danach war bei Wein und Brezeln noch genügend Zeit für gute Gespräche und es herrschte eine sehr nette Atmosphäre in geselliger Runde - Fazit: Wie auch im letzten Jahr eine gelungene Veranstaltung!

## Ehrung „Goldene Lerche“ für Hans-Rudolf Kemmer

Im Rahmen des vorgenannten Neujahrsempfanges verlieh Ortsvorsteherin, Angelika Stahl vor zahlreich erschienenem Publikum im Berliner Zimmer des Bürgerhauses Herrn Hans-Rudolf Kemmer „Die Goldene Lerche“.

Eine Auszeichnung, die an Lerchenberger Bürgerinnen und Bürgern vergeben wird, die sich in besonderer Weise um ihren Stadtteil verdient gemacht haben. Einstimmig hatte der Ortsbeirat in seiner letzten Sitzung im alten Jahr für die Auszeichnung von Herrn Kemmer votiert, der sich seit über 14 Jahren für das Wohlergehen nicht nur der Lerchenberger Bevölkerung in Punkto Gestank einsetzt. Auf Vorschlag unseres Alts Ortsvorstehers, Dr. Ulrich Eicheler, übernahm 1997 Hans-Rudolf Kemmer die Sprecherfunktion der BI. Seither ist er Ansprechpartner, Vermittler und Sachkundiger in einer Person. In seiner ruhigen und sachlichen Art hat er sein über die Jahre angesammeltes Fachwissen immer im Sinne der Sache eingesetzt und ist dadurch zu einem Gesprächspartner auf Augenhöhe geworden. Die Ängste, Befürchtungen und offenen Fragen der betroffenen Bürger hat der Geehrte stets ernst genommen und ist immer wieder kompetent, ohne locker zu lassen in den Dialog mit den Verantwortlichen der Firma Veolia getreten. Man kann sogar behaupten, dass auf Grund

seines unnachgiebigen Tuns das Humuswerk vor 2 Jahren mit einer komplett neuen und dem neusten Stand der Technik entsprechenden Lüftungsanlage ausgestattet wurde, was die Betreiberfirma rund eine halbe Millionen Euro kostete. Wir können sicher sein, dass beim jetzigen Umbau des Humuswerkes bzgl. der Erweiterung um eine Biogasanlage der neue Träger der Goldenen Lerche „alles im Griff“ und im Blick haben wird, um für die Lerchenberger Bevölkerung die optimale Lösung zu finden. Sichtlich gerührt nahm Hans-Rudolf Kemmer im Beisein seiner Ehefrau die Ehrung entgegen und bedankte sich für die Wertschätzung.

**Wir kümmern uns  
Thema Fernwärme und RWE**

**Fernwärmeverträge - Richtigstellung**

Hartmut Rencker hat auf einer öffentlichen Veranstaltung der ödp-Lerchenberg, in Rundschreiben und im Internet viele Lerchenberger Familien verunsichert. Zur Richtigstellung seiner Behauptungen ist festzuhalten:

**1.** Es waren nicht – wie von ihm behauptet – wenige Einfamilienhaus-Besitzer, die vom Angebot von RWE Gebrauch machten und vor ca. drei Jahren ihre Heizungsverträge vom Grundpreis nach Anschlusswerten auf Berechnung nach Quadratmetern beheizter Wohnfläche umstellten. Es waren 52 % von den in Frage kommenden 449 Haushalten.

**2.** Hausbesitzer, die ihre Verträge entsprechend umstellten, haben sich nicht wegen 30 € im Jahr vom damaligen Ortsvorstehers Busch über den „Tisch ziehen“ lassen, sondern entschieden sich selbständig nach einer konkreten Berechnung von RWE für jeden einzelnen Abnehmer dafür. Nach intensiven Beratungen mit der Stadtverwaltung und im Ortsbeirat sowie nach Überprüfung des Angebotes durch ein unabhängiges Institut konnte Werner Busch entsprechend seinen eigenen Erfahrungen guten Gewissens nachfragenden Bürgern zu dieser Vertragsänderung raten.

**3.** Es ist falsch, dass dies nur geschah wegen 30 € Ersparnis im Jahr. Bei mehreren uns bekannten Kunden waren dies zwischen 200 und 300 € im Jahr.

**4.** Die Behauptung ist falsch, RWE würde die Kunden mit diesem Alternativertrag nicht wieder in Verträge mit einem geringeren Anschlusswert zurückkehren lassen. Da die Rechtslage eine Absenkung des Anschlusswertes nun ermöglicht, hat RWE auf Nachfrage von Werner Busch die Umstellung auf Antrag zugesagt. **Ein neuer Vertrag mit geringerem Anschlusswert ab dem 1.1.2012 und weiterer Kostenersparnis liegt uns vor. Dass RWE sich eine Plausibilitätsprüfung vorbehält, ist logisch.**

**5.** Es ist richtig, dass RWE neue Verträge nur mit einer zehnjährigen Laufzeit abschließt. Es ist aber falsch, dass diese von Rencker so genannten Knebelungsverträge in jedem Falle über 2016 Bestand haben. Wenn der Basisvertrag zwischen RWE und der Stadt Mainz ausläuft ist es doch selbstverständlich, dass mit dem Wegfall der Geschäftsgrundlage auch die Einzelverträge mit den Abnehmern ihre Gültigkeit verlieren. So ist es auch nach einer Mitteilung von RWE an Ortsvorsteherin Stahl in den „Ergänzenden Bedingungen der RWE“ geregelt! Wir haben uns davon überzeugt. Man müsste halt alle Vorschriften lesen, bevor man sich zu weit aus dem Fenster legt. Hinzu kommt, dass RWE und vorher FAVORIT diese Rechtsauffassung schon früher uns mündlich und schriftlich bestätigt haben. **Außerdem liegt es im Ermessen von Stadt und Ortsbeirat, bei Vertragsverhandlungen mit dem künftigen Lieferanten der Fernwärme dies alles zu bedenken und entsprechende Konditionen auszuhandeln!**

**6.** Aus den vorgenannten Gründen war und ist es falsch, dass die ödp den Bürgern empfiehlt, „sich nicht auf komplette Neuverträge einzulassen“, sondern auf einem gewöhnlichen Nachtrag zur situationsgerechten „Anpassung des Grundanschlusswertes“ zu beste-

hen. Richtig ist, dass jeder Abnehmer sich in einem Vertragsverhältnis mit RWE befindet, in dem aber immer beide Parteien das Gestaltungsrecht für einen gemeinsamen Vertrag haben. **Wer durch den Abschluss eines neuen zehnjährigen Vertrages Geld sparen kann, der sollte sich nicht durch falsche Parolen davon abhalten lassen. Entscheidend ist das Ergebnis.**

7. H. Rencker behauptet im Weihnachtsschreiben der ödp im Internet, die neue Umweltdezernentin, Karin Eder, habe ihn gebeten, „die Lerchenberger vor der Vertragsfalle neuer Langzeitverträge zu warnen“. Das ist falsch. Frau Eder hat auf eine Anfrage des Vorsitzenden der CDU, Hannsgeorg Schöning, ihm und Ortsvorsteherin Angelika Stahl mitgeteilt, dass dies nicht zutrifft!

8. In einer E-Mail vom 18.12.2012 der ödp-Lerchenberg an verschiedene Stellen in der Stadtverwaltung sowie in einem Schreiben an die Ortsvorsteherin vom 26.11.11 behauptet H. Rencker, es bestünden „erste Überlegungen in der Stadt, RWE die Lizenz zu entziehen“. Eine solche Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Die Stadt ist bis 30.04.2016 an RWE vertraglich gebunden.

9. Bei seiner, von ihm so genannten „Graswurzelarbeit“ betont H. Rencker immer wieder seine tollen Aktivitäten um die Novellierung der Fernwärmeverordnung und andererseits die ungenügende Kooperation des Bundeswirtschaftsministeriums, die Untätigkeit der Stadt, die mäßige Tätigkeit der Ortsvorsteher/in und des Ortsbeirats, die mit der komplexen Materie überfordert seien.

**Eins steht fest: Nicht die großmäuligen Behauptungen und Forderungen von Hartmut Rencker haben die Anpassungsmöglichkeiten der Fernwärmelieferverträge gebracht, sondern die sachlichen und langwierigen Beratungen mit FAVORIT und RWE von Ortsvorsteher/in mit Ortsbeirat (ohne Rencker) und der Verwaltung.**

10. Die von H. Rencker penetrant immer wieder von RWE geforderte – völlig überflüssige

- Information der Abnehmer beantwortet auf eine Anfrage von Ortsvorsteherin Stahl RWE in einer Nachricht vom 17.10.2011 wie folgt: „Mit Einführung der AVBFernwärmeV wurden die Kunden -wie auch Herr Rencker- mittels Anschreiben auf die AVBFernwärmeV und deren Geltung hingewiesen. Der Informationspflicht sind wir somit mit Schreiben aus den Jahren 1980 und 1984 nachgekommen.“ Diese Schreiben sind in unseren Unterlagen noch vorhanden!

### **Erstürmung Ortsverwaltung**

#### **LCC-Narren stürmen Lerchenberger Ortsverwaltung!**

Das hat sich unsere Ortsvorsteherin Angelika Stahl anders vorgestellt:

Kaum hat das neue Jahr begonnen, ist sie ihren Schlüssel der Ortsverwaltung schon wieder los: Die Narren des Lerchenberger Carnival Club (LCC) stürmten am 14. Januar unter Mithilfe des Fanfarenzugs "Die Lerchen" die Ortsverwaltung!

Nach einer kurzen, aber heftigen Redeschlacht streckte Angelika Stahl ihre Waffen. Da half es auch nicht, dass sie zahlreichen Beistand von der Gonsenheimer Füsiliergarde bekommen hatte: Die Mannen von Präsident Karl-Heinz Stengel waren zu übermächtig!

Im Anschluss daran zog man(n) und Frau sich zu Friedensgesprächen in die Katakomben des Bürgerhauses zurück. Bei Brezeln und Wein stimmten sich die anwesenden Narren auf die bevorstehende Kampagne im Clubraum des LCC ein. Darauf ein 3-fach donnerndes "He-lau"!

### **Neues von der „Sozialen Stadt“**

Die Verantwortlichen der „Sozialen Stadt“ auf dem Lerchenberg kümmern sich nicht nur um die Integration und Förderung unserer ausländischen Mitbewohner, wie mancher vielleicht denken mag.

---

---

Im November letzten Jahres stand bei einem groß angelegten Informationstag „**Älter werden auf dem Lerchenberg**“ die Generation 60 Plus im Fokus, die im demografisch ältesten Mainzer Stadtteil aktuell 32,3 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Die Idee, eine solche Veranstaltung anzubieten, wurde im Arbeitskreis Senioren der „Sozialen Stadt“ geboren, Quartiersmanagerin Jessica Mühlenbeck war für die Organisation und Realisierung dieser Infoveranstaltung verantwortlich. Dass diese längst überfällig war, zeigte die große Resonanz auf beiden Seiten der Beteiligten. Mehr als 20 Anbieter stellten sich und ihre Angebote rund 100 Lerchenberger Senioren vor. In „Runden-Tisch-Gesprächen“ konnte man Wünsche und Anregungen „loswerden“ und es zeigte sich ganz schnell, wo auf dem Lerchenberg der Schuh drückt. Viele Senioren wünschen sich nach wie vor eine altersgerechte Einrichtung, in der man in gewohnter Umgebung, aber mit Unterstützung von außen beruhigt alt werden kann. Als möglicher Standort wurde lange Zeit das Gelände neben dem Polizeirevier gehandelt, doch leider kam das Projekt nicht zustande, da auch der letzte Investor absprang. Seitens der Stadt können wir bei der derzeitigen Haushaltssituation auf keinerlei Unterstützung hoffen.

Hoffnung kann uns möglicherweise das Bauvorhaben der SOKA-Bau machen, die auf ihrem Gelände in naher Zukunft eine altersgerechte Wohnbebauung plant. Wir bleiben für Sie am Ball.

Aber auch die jüngere Generation kommt wieder in den Genuss, Mittel aus dem Verfügungsfonds der „Sozialen Stadt“ in Anspruch nehmen zu können. Der **Spielplatz Fontane-straße** erhält nicht nur „einen neuen Anstrich“, sondern darf sich über eine komplette „Runderneuerung“ freuen. Egal ob Piratenschiff oder Kletterburg, Nestschaukel oder Riesenrutsche – die Kinder, Eltern und Großeltern durften von Anfang an mitentscheiden, weswegen man sicher sein kann, dass

für jeden etwas dabei ist und an alles gedacht wurde. Auch die direkten Anwohner wurden nicht außen vor gelassen. So konnte u. a. erreicht werden, dass neue Mülleimer mit Abdeckung installiert werden.

### **Unser OB-Kandidat Lukas Augustin im Interview**

**LE.:** Herr Augustin, wie sind Sie in die Politik gekommen?

**L.A.:** Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Politik stets ein Thema war. Meine Eltern haben mir die christliche Soziallehre erklärt und auch vorgelebt. Als Schüler habe ich dann gelegentlich die Kreisgeschäftsstelle der CDU aufgesucht. Mitglied der CDU bin ich aber erst während meines Studiums 1979 geworden. Kommunalpolitische Erfahrung konnte ich schon bald danach als Ortsbeiratsmitglied in Weisenau und als Mitglied des Mainzer Stadtrats sammeln.

**LE.:** Was interessiert Sie an der Mainzer Stadtpolitik?

**L.A.:** Was Politik bewirkt wird in einer Kommune am unmittelbarsten und sofort spürbar. Hier hat man den engsten Kontakt zu den Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Als Stadtrat habe ich mich besonders mit den Themen Stadtplanung, Stadtentwicklung aber auch mit den Finanzen beschäftigt. Ich habe Politik aber immer nur im Ehrenamt betrieben und bin, als ich in die Geschäftsführung der MAG berufen wurde, aus dem Stadtrat ausgeschieden. Bei der MAG konnte ich dann bei verschiedenen Projekten sehr konkret an der Gestaltung unserer Vaterstadt mitwirken. Dabei war es mir immer wichtig ganz nah an den Menschen und deren Problemen in unserer Stadt zu sein.

**LE.:** Als MAG-Geschäftsführer wurden Sie 10 Jahre lang hautnah mit wichtigen und zukunftsweisenden Stadtentwicklungsprojekten betraut. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

**L.A.:** Es gab da eine Vielzahl an Erlebnissen, als besonderen Höhepunkt kann ich die Einweihung der Mainzer Synagoge durch den Bundespräsidenten nennen. Gefreut hat mich, dass wir als MAG beim Synagogenneubau zeitlich und finanziell eine Punktlandung hingelegt haben. Es gab aber auch viele Versuche seitens der Politik, der MAG Projekte aufzubürden, die wirtschaftlich nicht tragfähig gewesen wären. Diesem Ansinnen habe ich stets widerstanden. Eine große Enttäuschung war für mich die Behinderung des Winterhafenprojekts durch Teile des Stadtrates, wo zur Aufstellung des Bebauungsplanes unerwartet eine Stimme fehlte. Aber der Winterhafen ist mittlerweile auf einem guten Weg.

**LE.:** Wo liegen die Herausforderungen für einen OB in Mainz?

**L.A.:** Nach allem, was im politischen Mainz zuletzt geschehen ist, glaube ich, es ist wichtig, das Ansehen unserer Stadt wieder zu verbessern. Wir alle wünschen uns Mainz als eine weltoffene, prosperierende Stadt; eine Landeshauptstadt, die sich ihrer reichen Geschichte bewusst ist, eine Stadt, die ihr kulturelles Erbe bewahrt, lebenswert und liebenswert ist, wo man gerne wohnt und auf die man stolz ist. Ich möchte die starke Stellung, die ein Oberbürgermeister durch die Gemeindeordnung hat, nutzen, um die Finanzen dieser Stadt zu ordnen, damit wir wieder politisch handlungsfähig werden. Zu einem lebenswerten Mainz gehört auch die Vermeidung des Fluglärms. Hier werde ich stets den pragmatischen Weg zum Schutz der Bevölkerung in Mainz suchen. Fluglärmbekämpfung ist bei mir „Chefangelegenheit“!

**LE.:** Wie würden Sie Ihren Politikstil beschreiben?

**L.A.:** Ich bin Mainzer seit meiner Kindheit und ich liebe diese Stadt. Ich höre den Menschen zu und verspreche nur, was ich auch halten kann. Glaubwürdigkeit, Offenheit, Dialogbereitschaft, auch wenn es manchmal un bequem ist, prägen meine Arbeit und meinen

Stil im Umgang mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern, Verwaltung sowie mit der Politik.

## Vorlesestunde

### DREI JAHRE VORLESESTUNDE FÜR 5 – 9JÄHRIGE KINDER IN DER LERCHENBERGER BÜCHEREI

Im Rahmen der „Sozialen Stadt“ wird im März seit drei Jahren für Kinder zwischen fünf und neun Jahren in der Öffentlichen Bücherei vorgelesen. Zunächst wurden die Vorlesestunden nur für die Kinder aus der Hausaufgabenbetreuung des Regenbogentreffs angeboten. Wie Rosemarie Busch, die Initiatorin der Vorlesestunde berichtet, ist dieser Kreis inzwischen für alle Kinder des Stadtteils geöffnet, die herzlich willkommen sind.

Heute bestreiten sieben Damen des Vorlese-teams abwechselnd die wöchentlichen Vorlesestunden.

Jeden Dienstag von 15.30 – 16.30 Uhr trifft man sich in der Bücherei. Mit dem Abspielen eines Leseliedes von einer CD wird der Beginn des Vorlesens angekündigt. In zwanglosem Beisammensein soll Freude an Büchern und den Texten geweckt werden. Schulische Atmosphäre soll nicht aufkommen. Im Gespräch mit den Kindern und durch anschließendes Malen wird das Textverständnis gefördert und vertieft. Britta Willems vom Regenbogentreff bringt sich engagiert dabei ein.

Seit Dez. 2011 wird ein Vorlesetagebuch geführt, in welches das Datum und die Titel der gelesenen Texte eingetragen werden. Die anwesenden Kinder dürfen dann ihren Namen dazu schreiben und jeweils ein Kind malt zum gelesenen Text ein Bild.

Einige Kinder kommen regelmäßig, andere je nach Lust und Laune. Inzwischen ist der Altersabstand größer geworden.

Kinder, die seit Beginn der Vorlesestunden kommen, möchten jetzt schon selbst vorlesen. Daher wurde Ende 2011 begonnen, die Älteren in einer getrennten Gruppe im Raum

---

---

daneben im Vorlesen üben zu lassen. Vielleicht können sie später selbst einmal eine Lesegruppe übernehmen.

### **Gebührenabzocke bei Genehmigungen nach Baumschutzsatzung**

Hat der Mainzer Stadtrat mit den Stimmen von SPD, Grünen und FDP nicht nur dafür gesorgt, dass wir alle zukünftig deutlich höhere Grundsteuer B als Eigentümer oder Mieter zahlen dürfen, Gäste in dieser schönen Stadt eine Bettensteuer für ihre Hotelübernachtung zahlen müssen oder jeder Hundefreund für seinen treuen Freund eine wesentlich höhere Steuer entrichten darf, schlägt die Ampelkoalition nun auch bei den Gebühren zu. Wer künftig für seinen zu groß geratenen Baum im Garten eine Fällgenehmigung nach der Baumschutzsatzung benötigt, muss dafür statt bisher 20 € nun 100 € zahlen. Eine Verteuerung um 500 %, was zeigt, dass die Ampelkoalitionäre jedes Maß und Ziel bei ihren politischen Aktivitäten verloren haben. Diese Gebühr kommt ja zusätzlich zu der Verpflichtung einer Neupflanzung. Dies ist für uns Lerchenberg insbesondere deshalb eine Unverschämtheit, weil hier auf dem Lerchenberg viele Anrainer an die Grünstreifen regelmäßig miterleben „dürfen“, wie große Bäume in diesen waldähnlichen Bereichen ohne Fällgenehmigung und Ersatzpflanzung den Kettensägen zum Opfer fallen.

### **Parkverbot vor Grundschule**

Regelmäßig morgens spielen sich auf der Hindemithstraße vor der Grundschule abenteuerliche Verkehrsmanöver ab. Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto in die Grundschule bringen, benutzen nicht die vorhandenen Parkplätze bzw. wenn diese belegt sind, parken sie auf der Straße, teils sogar in zweiter Reihe. Zwischen den an- und abfahrenden Autos gehen dann die Grundschüler, insbe-

sondere aber die größeren Kinder der Realschule plus über die Straße. Dass es hierbei noch nicht zu schlimmeren Unfällen gekommen ist, grenzt an ein Wunder. Seit wenigen Wochen steht hier nun ein absolutes Halteverbots-Schild. Hoffentlich wird es beachtet und eingehalten, nicht damit wir doch irgendwann den ersten Personenschaden zu verzeichnen haben. Die Verwaltung ist aufgefordert, dies durch Kontrollen sicher zu stellen.

### **Terminvorschau**

Mit dem Titel „*Neues vom Büchermarkt: Literaturpreise in Deutschland*“, stellt Rosemarie Busch am 25. April 2012 von 17.30 – 19.00 Uhr eine persönliche Auswahl von Neuerscheinungen der Buchmessen Frankfurt 2011 und Leipzig 2012 vor. Ein Teil der Bücher behandelt die Bedeutung der Literaturpreise in Deutschland. Die Veranstaltung ist ein Angebot der Volkshochschule und findet in der Realschule plus im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, Mainz-Lerchenberg statt. Eine Anmeldung ist erforderlich, bei: *Ortsverwaltung Lerchenberg* (Bürgerhaus) Hebelstr. 2, Tel. 06131/78171 oder *Haus der Volkshochschule*, Karmeliterplatz 1, Tel. 06131/2625-0

### **Lerchenberg im Internet**

Weitere Informationen über Mainz-Lerchenberg können sie abrufen unter:

[www.cdu-lerchenberg.de](http://www.cdu-lerchenberg.de)

[www.mainz-lerchenberg.de](http://www.mainz-lerchenberg.de)

[www.mainz.de/Leben in Mainz/Stadtteile/](http://www.mainz.de/Leben%20in%20Mainz/Stadtteile/) und

[www.wikipedia.org/wiki/Mainz-Lerchenberg](http://www.wikipedia.org/wiki/Mainz-Lerchenberg).

**LE EXTRA - Herausgeber CDU Lerchenberg**  
**V.i.S.d.P.: Hannsgeorg Schöning, Vorsitzender,**  
**Theodor-Storm-Weg 67 , Tel. 79 49**

Redaktion: Werner Busch, Angelika und Gunther Stahl, Hannsgeorg Schöning